



Der Traum vom goldenen Schlag

VON ANDREAS HEIDENREICH

Tischtennis-Hoffnung.

Doris Mader kehrte 2012 mit Silber heim. In der Vorbereitung auf Rio 2016 hat sie nichts unversucht gelassen.

Aufgeben ist ihre Sache nicht. Mit zwölf Jahren wurde Doris Mader eine Muskelatrophie diagnostiziert. 2002 wurde der Wienerin eine Zyste aus dem Rückenmark entfernt. Sechs Wochen später konnte sie den Weißen Hof verlassen. Gehend. Ein halbes Jahr später die erschütternde Diagnose: ein Tumor muss operativ entfernt werden. Danach war nichts mehr wie vorher. „Ich erwachte aus der Narkose mit einer Lähmung ab dem sechsten Brustwirbel.“

Mader nahm die Herausforderung an. Gleich im zweiten Trainingsjahr gewann sie 1995 EM-Bronze. Zahlreiche Erfolge auf internationaler Bühne folgten. Bei den Paralympics in Peking verpasste sie 2008 eine Medaille als Fünfte nur knapp, doch vier Jahre später in London holte sie dies mit Silber nach.

Um 2016 in Rio vielleicht noch eines draufzulegen hat die 40-Jährige in den letzten Jahren den Aufwand intensiviert. Vier Betreuer konnte sie im Rahmen des „Projekt Rio“ um sich scharen. Neben

Head-Coach Johann Knoll kümmern sich Videoanalyst Thomas Haider, Mentalcoach Johnny Weitlaner und Physiotherapeut Michael Mayrhofer um sie.

Vor allem die Videoanalyse, die in der Vorbereitung zu den Spielen 2012 nur oberflächlich betrieben wurde, macht Doris Mader große Hoffnung. „Wir haben mein ganzes Spiel in Details zerlegt, haben einzelne Elemente wie die Service-Aufnahme analysiert und meine ganze Technik umgestellt. Auch Videos der Gegnerinnen haben wir studiert, sodass ich mich auf ihre einzelnen Schläge einstellen kann“, erklärt Mader. „Zu Beginn denkt man viel nach. Und wer denkt, ist langsam. Aber in den letzten Wochen hat das Ganze zum Greifen begonnen. Die Bausteine passen jetzt zueinander, es herrscht ein Flow und ich hab’ ein gutes Gefühl beim Spielen.“

Physiotherapie

Wichtig war in den Vorbereitungen auf die Paralympics auch der Physiotherapeut. Vor allem aufgrund der Schulter, die Doris Mader früher immer wieder zu Ausfällen gezwungen hat. „Er war immer dabei, im Training und hat sofort geschrien, wenn ich einen Schlag oder eine Bewegung gemacht habe, die der Schulter nicht gut getan hat.“ Auch ein eigenes Kraft-



Doris Mader

Tischtennis

TT3 (Einzel)

Geboren: 3. Februar 1976

Geburtsort: Wien

Wohnort: Gänserndorf

Beruf: Sportlerin

Behinderung: Querschnittlähmung seit einer Tumoroperation im Jahr 2002

Sportliche Erfolge:

Paralympics 2008: 5. Platz im Einzel. **2012:** Silber im Einzel.

WM 2006: Viertelfinale im Einzel. **2010:** Achtelfinale im Einzel. **2014:** Bronze mit der Mannschaft.

EM 2005: Silber im Einzel. **2011:** 4. Platz im Einzel. **2013:** Bronze im Einzel. **2015:** Bronze im Einzel.

Sonstige Erfolge: 5 x Gold-, 12 x Silber- und 15 Bronzemedailien bei int. TT-Turnieren (2005-2015), Ausbildung zum TT-Lehrwart.

programm hat geholfen. „Damit der Arm automatisch dort bleibt, wo er auch hingehört.“

Ob man bei so viel neu gewonnener Professionalität in der Vorbereitung von einer Steigerung gegenüber der Silbermedaille 2012 träumen oder gar ausgehen darf? „Ich sag’ immer: Die Gegner schlafen auch nicht. Aber wenn alles passt am Tag X in Rio, dann bin ich guter Dinge“, sagt Doris Mader.

Die schärfste Konkurrenz

der Wienerin in ihrer Klasse 3 ist wie schon 2012 die Goldmedaillengewinnerin Anna Ahlquist aus Schweden, die auch die Weltrangliste überlegen anführt.

Parallel arbeitet die Linkshänderin Doris Mader, die 2007 ihre Tischtennis-Trainer-Ausbildung abgeschlossen hat, viel mit Kindern. Mit ihren Vorträgen möchte sie Barrieren und Berührungängste abbauen und Tischtennis lehren.